



Oberfranken

Kriminalstatistik 2022

Kriminalitätslage

Zahlen steigen nach der Pandemie wieder an.

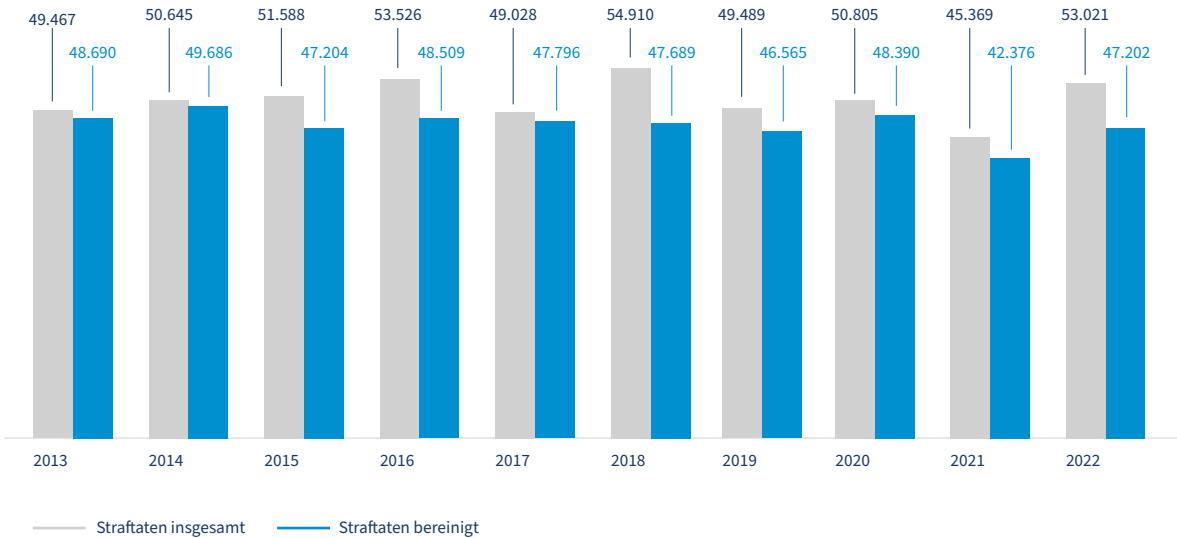
71,1

Mit 71,1 Prozent hat Oberfranken die zweithöchste Aufklärungsquote aller bayerischen Polizeiverbände.

Die Corona-Pandemie liegt hinter uns, die Gesellschaft lebt wieder auf, die Menschen nehmen Teil – ganz egal, ob es sich dabei um Massenveranstaltungen wie Fußballspiele oder Rock-Konzerte handelt, um Nah- oder Fernreisen, Präsenzarbeit oder den Weg zum Bäcker statt zum eigenen Backofen. Entsprechend haben sich auch die Zahlen der polizeilichen Kriminalitätsstatistik wieder verändert. Phänomene, die während Corona fast gegen Null tendierten, wie zum Beispiel der Rauschgifthandel in der Grenzregion, leben wieder auf. Um die Entwicklung der Kriminalität adäquat vergleichbar darzustellen, wird auf das vorpandemische Jahr 2019 Bezug genommen. Die oberfränkische Polizei stellt sich gerne den altbekannten und neuen Herausforderungen und sorgt dafür, dass die Sicherheitslage in unserem Regierungsbezirk eine der Besten ist.

Im Präsidialbereich Oberfranken wurden im Betrachtungszeitraum 53.021 Straftaten registriert. Das sind 3.532 mehr als im Jahr 2019 (49.489). Diese Zahlen werden nach wie vor durch Delikte nach dem Aufenthalts-, Asyl- und Freizügigkeitsgesetz beeinflusst. Aussagekräftiger sind daher die sogenannten bereinigten Zahlen (siehe Info rechts). Ohne ausländerrechtliche Fälle zählte die Polizei im vergangenen Jahr 47.202 Straftaten, das sind 637 mehr als im vorpandemischen Jahr. Die Zahl liegt unter der Fallzahl des Jahres 2018 (47.689). Zum Vorjahr 2021 liegt die Steigerung bei 11,4 Prozent (4.826 Fälle).

Straftaten im 10-Jahres-Vergleich



Die sogenannte Häufigkeitszahl (HZ) beschreibt als Sicherheitsfaktor das Verhältnis der bekannt gewordenen Straftaten pro hunderttausend Einwohner. Sie beträgt in Oberfranken für das vergangene Jahr bei den bereinigten Fallzahlen 4.445, bayernweit liegt sie bei 4.260. Damit lag die HZ zwar über dem bayerischen Durchschnitt, mit 71,1 Prozent erreichte die oberfränkische Polizei jedoch erneut eine hervorragende Aufklärungsquote (nur in Niederbayern ist sie um 0,1 Prozent höher).

Zu den 33.582 aufgeklärten Fällen des Jahres 2022 ermittelte die oberfränkische Polizei 23.641 Tatverdächtige. Den stärksten Zuwachs der Fallzahlen zur Vorpandemie gibt es bei den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung und den Diebstahlsdelikten. In Bezug auf das Vorjahr 2021 sind die Zunahmen ebenfalls im Diebstahlsbereich und bei den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung zu verzeichnen.

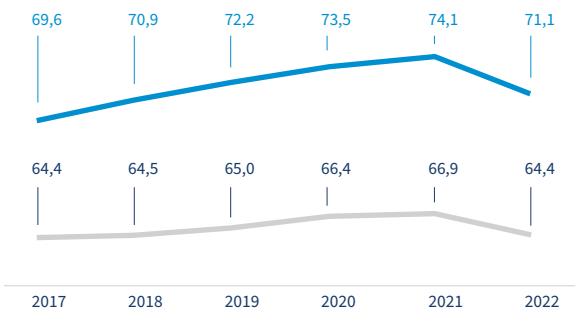
Kinder- und Jugenddelinquenz

Der Anteil der tatverdächtigen Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden liegt im Jahr 2022 bei Berücksichtigung der bereinigten Fallzahlen bei 21,0 Prozent, denselben Anteil verzeichnete die Kinder- und Jugenddelinquenz im Jahr 2019. Gegenüber dem Jahr 2021 ist dies eine Steigerung von 1,2 Prozentpunkten. Kinder begehen schwerpunktmäßig Sachbeschädigungen, einfache Diebstahlsdelikte oder Ladendiebstahl. Jugendliche begehen häufig Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, zum Beispiel Besitz oder Verbreiten pornografischer Schriften sowie Sachbeschädigungen. Bei den Heranwachsenden kommen häufig Betäubungsmitteldelikte sowie Körperverletzungen dazu.

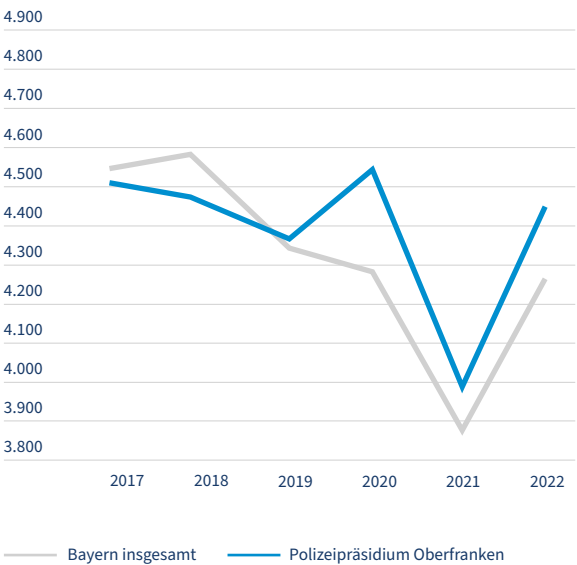
Vermögensverlust durch Betrug am Telefon

Extrem gestiegen ist eine Zahl, die in der polizeilichen Kriminalitätsstatistik gar nicht gezählt wird, da das Tatgeschehen in der Regel im Ausland liegt: Betrug am Telefon. Die Polizei leistet enorm viel Präventionsarbeit, dennoch steigt die Zahl der erfolgreichen Fälle. Mehr dazu lesen sie im Kapitel „Callcenterbetrug“ auf Seite 6.

Aufklärungsquote in Prozent (bereinigte Zahlen)



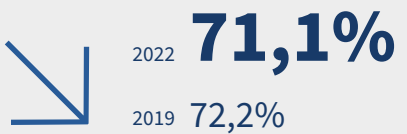
Häufigkeitszahl (bereinigte Zahlen)



Straftaten



Aufklärungsquote



Tatverdächtige



Hinweis: bereinigte Zahlen



Was sind bereinigte Zahlen?

Werden bei der Registrierung von Flüchtlingen ausländerrechtliche Verstöße festgestellt, wie zum Beispiel der Aufenthalt ohne Pass oder Aufenthaltsgenehmigung, werden diese zur Anzeige gebracht. Diese Straftaten gegen das Aufenthalts-, Asyl- bzw. Freizügigkeitsgesetz befinden sich, vor allem bedingt durch die in der letzten Dekade gestiegenen Flüchtlingszahlen, nicht nur in Oberfranken immer noch auf einem erhöhten Niveau.

Diese Verstöße, die nur von Zuwanderern begangen werden können, lassen die Zahl der Straftaten insgesamt ansteigen und verbessern auf der anderen Seite die Aufklärungsquote. Sie haben aber keine Wirkung auf die tatsächliche Sicherheitslage. Deshalb gibt es zweierlei Zahlen: Die Zahlen insgesamt sowie die wesentlich aussagekräftigeren „bereinigten Zahlen“. Nur so können die Zahlen seit 2015 mit den Vorjahren verglichen werden. Alle anderen Straftaten von Zuwanderern werden in der Statistik selbstverständlich erfasst.

Kriminalitätsentwicklung

Daten für die Oberzentren, die Landkreise und die Grenzregion

Oberzentren

In den oberfränkischen Oberzentren Bamberg, Bayreuth, Coburg und Hof registrierte die Polizei im Jahr 2022 insgesamt 19.000 Straftaten (siehe Bildleiste.) Zum Vergleichsjahr 2019 gab es für die Stadt Bamberg (25,6 Prozent) und die Stadt Bayreuth (4,6 Prozent) einen Anstieg, die Gesamtfallzahl der vier Oberzentren lag im Vorpandemiejahr bei 17.664 Fällen. Im Vergleich zum Jahr 2021 ist die Fallzahl in Hof um 49 gesunken, bei den anderen drei Oberzentren ist sie hingegen gestiegen.

Landkreise

Ein ähnliches Bild spiegelt sich auch in den neun oberfränkischen Landkreisen wider. Lediglich in den Landkreisen Bayreuth und Kulmbach stiegen die Fallzahlen an. In allen anderen Landkreisen sank sie im einstelligen Prozentbereich (zwischen -1,7 Prozent und -8,8 Prozent). Somit liegen fast alle Landkreise noch unter dem Niveau vor der Pandemie.

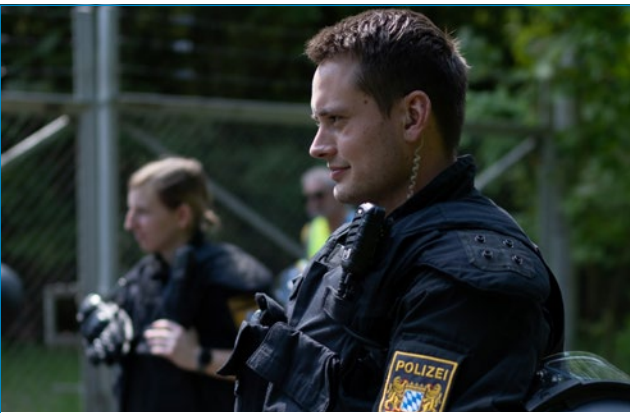
2022				Veränderung zu 2019		
Landkreise	Fälle	AQ in %	HZ	Anzahl	in %	AQ in %-Punkten
Bamberg	3.834	71,2	2.596	-68	-1,7	1,1
Bayreuth	3.009	70,9	2.903	247	8,9	-3,3
Coburg	2.649	72,8	3.061	-256	-8,8	-1,0
Forchheim	3.008	68,1	2.576	-183	-5,7	-3,4
Hof	4.175	77,3	4.446	-225	-5,1	2,4
Kronach	2.243	72,0	3.394	-71	-3,1	-4,1
Kulmbach	3.041	72,3	4.263	198	7,0	-3,8
Lichtenfels	2.556	70,6	3.830	-226	-8,1	-0,7
Wunsiedel/F.	3.680	74,9	5.148	-129	-3,4	2,4

Grenzregion

In der oberfränkischen Grenzregion, bestehend aus den Landkreisen Wunsiedel und Hof sowie der Stadt Hof, nahm die Zahl der Straftaten um 5,8 Prozent auf 11.372 Fälle ab (2019: 12.033; 2021: 10.633).

Bei der Analyse der Kriminalität im grenznahen Raum rücken spezielle Deliktbereiche in den Fokus. Exemplarisch sind Diebstähle rund um Kraftfahrzeuge oder Einbruchdiebstähle anzuführen. Diebstahlsdelikte nahmen um 13,7 Prozent auf 2.206 Fälle ab. Besonders deutlich ist der Rückgang bei den Delikten der Straßenkriminalität zu merken. Mit 1.291 Fällen wurden 39,5 Prozent weniger Straftaten unter diesem Summenschlüssel erfasst. Im Vergleich zu 2019 stiegen jedoch die Rauschgiftdelikte um fast fünf Prozent auf 1.943 an, zum Jahr 2021 betrug die Zunahme gut sechs Prozent.

Im Frühjahr 2022 wurden durch die Bundesregierung so gut wie alle Reisebeschränkungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie aufgehoben.



Polizeiarbeit in der Grenzregion

Zur Förderung der länderübergreifenden Polizeiarbeit arbeiten im Fahndungs- und Kompetenzzentrum (FKZ) Vogtland die Polizeien der Freistaaten Bayern und Sachsen und der Bundespolizei zusammen. Es dient als gemeinsame Plattform zum Ausbau des gegenseitigen Lage- und Informationsaustausches. Im FKZ werden gemeinsame Einsätze koordiniert, Informationen ausgetauscht und miteinander abgestimmte Maßnahmen angestoßen. Darüber hinaus gibt es gemeinsame Fortbildungen und gegenseitige Hospitationen.

Hinzu kommt eine enge Zusammenarbeit der Polizei Oberfranken mit den tschechischen Kollegen der Polizeidirektion Karlsbad. Auf Basis einer im Jahr 2022 noch einmal erweiterten Kooperationsvereinbarung kann nun noch intensiver auch über die Grenzen Deutschlands hinweg im gemeinsamen Fahndungsraum zusammengearbeitet werden.



Trickbetrug am Telefon

Ständig neue Methoden

Dreist und beharrlich betreiben sogenannte Call-Center-Betrüger noch immer ihr böses Spiel am Telefon. Die Polizei klärt seit Jahren intensiv und über alle Kanäle potenzielle Opfer über dieses Phänomen auf. Dennoch geht der Betrug weiter, was unter anderem an den ständig neuen Betrugsmaschen der Täter liegt. Die passen sich so schnell an veränderte gesellschaftliche Bedingungen an, dass selbst aufgeklärte Menschen darauf hereinfallen.

Um bei diesem sehr dynamischen Kriminalitätsphänomen eine bestmögliche Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wird hier das Bezugsjahr 2021 herangezogen.

Schockanruf – die kombinierte Variante

Beliebt im Jahr 2022 war vor allem der Schockanruf in folgender Form: Den Geschädigten wird vorgeschwindelt, Sohn oder Tochter habe einen schweren oder gar tödlichen Verkehrsunfall verursacht. Um dem Gefängnis zu entgehen, muss nun eine Kaution hinterlegt werden. Die Forderungen bewegen sich meist im Bereich von mehreren zehntausend Euro. Am Telefon sprechen zunächst ein falscher Amtsträger, der vorgibt ein Anwalt, Polizist oder Notar zu sein, sowie wahlweise der falsche Sohn oder die falsche Tochter, die weinend und völlig aufgelöst um Hilfe bitten.

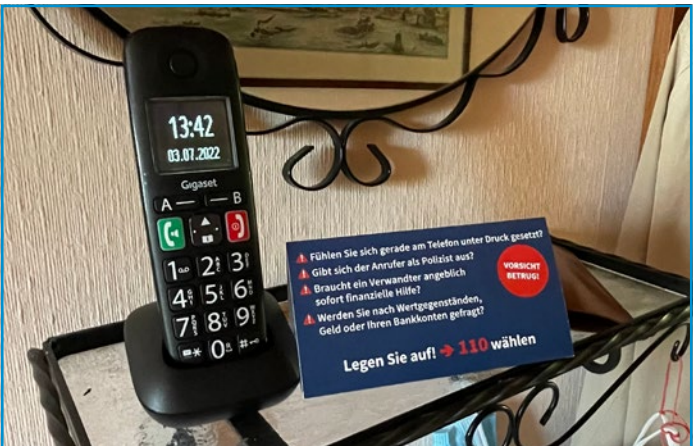
Häufig kommt es zum Schockeffekt, der die Angerufenen in eine emotionale Ausnahmesituation bringt und zu irrationalem Handeln, also zur Geldübergabe, bewegt.

Betrüger reagieren auf aktuelles Geschehen

Eine ebenfalls oft genutzte Legende ist der sogenannte falsche Polizeibeamte. Er meldet sich telefonisch und gibt vor, in der Nähe sei eingebrochen worden. Zur Sicherheit schicke man nun einen (ebenso falschen) Polizisten zur Abholung allen Bargeldes und aller Wertgegenstände. In anderen Fällen meldeten sich falsche Ärzte und behaupteten, ein Verwandter liege mit einer Corona-Infektion im Sterben. Mit einem sehr teuren Medikament, das man aus dem Ausland einfliegen lassen müsse, könnte jedoch geholfen werden.

Neu 2022: „Hallo Mama / Hallo Papa!“ – Abzocke über Messenger-Dienste

Eines der neuesten Phänomene ist der Betrug über WhatsApp. Das Opfer erhält eine Nachricht eines angeblichen Angehörigen oder Freundes mit dem Inhalt, das alte Handy sei verloren und dies sei die neue Telefonnummer. Beim Klick auf den mitgelieferten Link wird die falsche Nummer abgespeichert und der verhängnisvolle Chat beginnt. Meist folgt kurz darauf die Bitte eine Rechnung vorläufig zu begleichen – wegen des verlorenen Handys habe der vermeintliche Absender selbst keinen Zugriff mehr auf sein Online-Banking. Richten sich andere CCB-Maschen überwiegend an ältere Menschen, finden sich die Geschädigten dieser neuen Methode in allen Altersklassen.



Präventionskampagne „Legen Sie auf!“

Die oberfränkische Polizei ist Teil einer umfangreichen Präventionskampagne gegen Callcenterbetrug.

- Fühlen Sie sich gerade am Telefon unter Druck gesetzt?
- Gibt sich der Anrufer als Polizist aus?
- Braucht ein Verwandter angeblich sofort finanzielle Hilfe?
- Werden Sie nach Wertgegenständen, Geld oder Ihren Bankkonten gefragt?

Diese vier Fragen stehen auf Klappaufstellern, die direkt neben dem Telefon positioniert werden können und sollen. Die Aufsteller werden in Kommunen, Banken und allen Polizeidienststellen gemeinsam mit einem Falblatt ausgegeben, in dem die gängigsten Betrugsmaschen erläutert werden.

Ziel der Kampagne ist, genau im Moment des Anrufs die Betroffenen darauf aufmerksam zu machen, dass es sich um Betrug handeln könnte. Denn häufig schildern die Geschädigten im Nachhinein, dass sie über das Betrugsphänomen im Grunde Bescheid wussten, aber während des Anrufs trotzdem so in Beschlag gewesen zu sein, dass sie nicht auf die Idee kamen, einfach aufzulegen.

„Legen Sie auf!“ lautet der entsprechende Appell auf Falblatt und Aufsteller. „Stattdessen 110 wählen.“



Enkeltrick / Schockanruf

984 2.520
2021 2022

Falsche Amtsträger

984 1.144
2021 2022

Gewinnversprechen

123 124
2021 2022

Sonstige Begehungsweisen

181 354
2021 2022

Politisch motivierte Kriminalität (PMK) Ein facettenreiches Deliktfeld

60,1

Die Aufklärungsquote für politisch motivierte Kriminalität liegt bei 60,1 Prozent.

Im Zeitraum von 2012 bis 2019 gab es bei der politisch motivierten Kriminalität keine auffälligen Abweichungen. Die Gesamtzahl der Straftaten hielt sich in diesen Jahren in einem Bereich von 285 bis 325. Anschließend setzt ein Aufwärtstrend ein. Von 518 Straftaten im Jahr 2020 stieg die Zahl über 542 im Jahr 2021 auf den jetzigen Wert von 603. Die Aufklärungsquote liegt bei 60,1 Prozent.

Ursächlich für den kontinuierliche Anstieg der statistischen Daten seit dem Jahr 2019 ist zum einen das steigende Fallaufkommen aus dem Phänomenbereich „Sonstige Zuordnung“ die gleichbleibend hohen Fallzahlen der PMK-Rechts sowie zusätzlich eingeleitete qualitätssichernde kriminalpolizeiliche Maßnahmen zur Fallbearbeitung. Dies bedeutet, dass Straftaten, die aus politischer Motivation heraus begangen werden, durch besondere Erfassungsmethoden auch zuverlässig als solche gezählt werden.

Rechtsextremismus (PMK-Rechts)

Im Bereich PMK-Rechts gab es ein Auf und Ab. Die 241 Straftaten des Jahres 2022 entsprechen exakt der Zahl des Jahres 2020. Dazwischen, im Jahr 2021, war sie auf 207 gesunken. In den Großräumen Bamberg und Bayreuth blieben die Zahlen seit 2020 weitgehend stabil (BA: 69/66/65; BT: 69/63/64), während sie im Bereich Coburg (von 37 auf 52) und im Bereich Hof (von 41 auf 60) anstiegen. Aufgeklärt wurden 49 Prozent der Fälle. Im Bereich PMK-Rechts kam es zu fünf Gewaltdelikten, dazu zählen drei Körperverletzungen und zwei Mal Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte, diese Fälle wurden alle geklärt.

Linksextremismus (PMK-Links)

Im Bereich PMK-Links gab es einen deutlichen Anstieg der Straftaten von 2019 (55) zu 2020 (128). Danach ging die Zahl zurück: 2021 und 2022 zählte die oberfränkische Polizei jeweils 73 Straftaten. Im Vergleich zum Jahr 2021 gab es im Bereich Bamberg einen spürbaren Abwärtstrend von 33 auf 17. Gestiegen sind die Zahlen hingegen in den Bereichen Bayreuth (von 20 auf 24), Coburg (von 17 auf 27) und Hof (von 3 auf 5). Darin enthalten sind zehn Gewaltdelikte (ein Tötungsdelikt, fünf Mal Körperverletzung, ein Raub, zwei Mal Widerstand, ein gefährlicher Eingriff in den Bahn-, Schiffs-, Luft- und Straßenverkehr). Die Aufklärungsquote im Bereich PMK-Links beträgt 34,2 Prozent.

Ausländische Ideologie

Davon ist die Rede, wenn eine aus dem Ausland stammende Ideologie (nicht religiös) eine Einflussnahme auf Verhältnisse, Entwicklungen und Strukturen im Inland zum Ziel hat. Hier gab es in Oberfranken 23 Fälle bei einer Aufklärungsquote von 47,8 Prozent. Darunter aus dem Bereich der Gewaltdelikte zwei Körperverletzungen (einmal geklärt) und eine Erpressung (geklärt).

Religiöse Ideologie

Fünf Straftaten in diesem Bereich wurden zu 100 Prozent aufgeklärt. Es waren keine Gewaltdelikte zu verzeichnen.



Hasskriminalität

Von den 603 erfassten PMK-Delikten im Jahr 2022 sind 71 der Hasskriminalität zuzurechnen. Diese 71 Fälle verteilen sich auf die einzelnen Phänomenbereiche wie folgt.



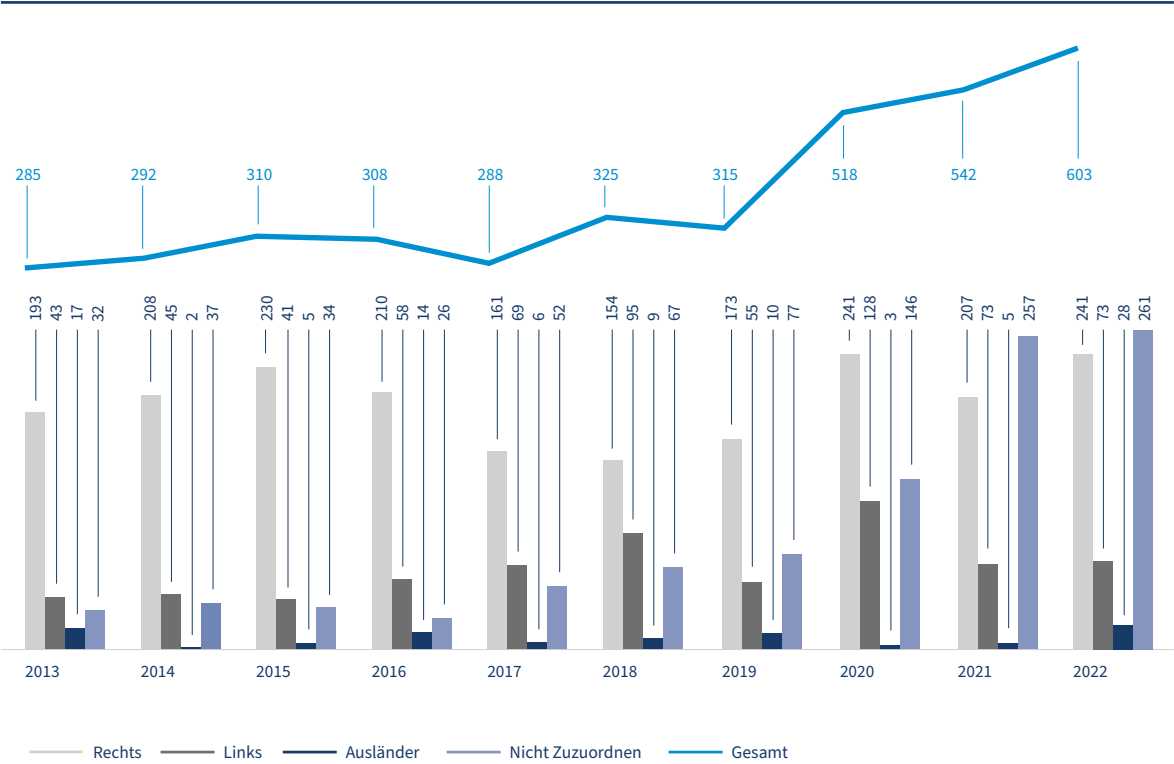
Rechte Kriminalität: 53
Sonstige Zuordnung: 16
Linke Kriminalität: 1
Religiöse Ideologie: 1
Ausländische Ideologie: 0

Die Tätermotivationen waren überwiegend antisemitisch, ausländerfeindlich, fremdenfeindlich oder rassistisch; vereinzelt gegen die geschlechtsbezogene Diversität oder die sexuelle Orientierung gerichtet.

Der Anteil der Fälle mit antisemitischer Motivation ging im vergangenen Jahr auf 3,81 Prozent zurück (23 von 603). Im Vorjahr 2021 betrug der Wert 6,46 Prozent (35 von 542), 2020 waren es 4,83 Prozent (25 von 518). 17 Mal lautete der Tatbestand Volksverhetzung.

Deutlich ist der Anteil an Straftaten mit antisemitischer Motivation mit 19 Fällen im Bereich PMK-Rechts. Das entspricht 7,88 Prozent. Die weiteren Fälle gehören zum Bereich PMK-Links (1 Fall) und Sonstige Zuordnung (3 Fälle).

Politisch motivierte Kriminalität in Oberfranken im 10-Jahres-Vergleich





2022 **1.387**
2019 **813**

Sexualdelikte Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

91,1

Die Aufklärungsquote bei den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung liegt bei 91,1 Prozent.

Die Gesamtzahl der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung ist mit 70,6 Prozent (plus 574 Fälle) im Vergleich zum vorpandemischen Jahr 2019 sehr stark angestiegen, mehr als zum Jahr 2021 (plus 23,1 Prozent). Den größten Anteil in diesem Bereich nimmt das Verbreiten pornographischer Schriften, Bilder oder Videos ein. Mit 692 Fällen bilden sie fast die Hälfte der 1.387 Taten ab. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um die Bereitstellung über soziale Medien (Whatsapp, Facebook und Co.) und im Internet.

Fast im gesamten Deliktsbereich gibt es Zunahmen. Auch im Bereich des sexuellen Missbrauchs stiegen – anders als im Vorjahr – die Zahlen (plus 17 Fälle / plus 6,9 Prozent). Deutlich ist der Anstieg bei Vergewaltigung auf 151 Fälle (plus 67 / plus 79,8 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2021 stieg die Fallzahl etwas langsamer mit 48,0 Prozent (49 Fälle) an.

Erfreulicherweise ist die Aufklärungsquote im gesamten Bereich der Sexualdelikte im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. 91,1 Prozent der Straftaten konnten geklärt werden. Von den 1.127 Tatverdächtigen waren 86,8 Prozent männlich und 18,1 Prozent waren Nichtdeutsche. In knapp über der Hälfte der Fälle stammte der Tatverdächtige aus dem engen sozialen Umfeld.

Altersstruktur – Entwicklung der Tatverdächtigen – Jahr 2022

Tatverdächtige	Anzahl TV	Anteil in %	Veränderung TV zum Vorjahr	Veränderung Anteil TV zum Vorjahr in %
Kinder	123	10,9	38	1,7
Jugendliche	244	21,6	-25	-7,5
Heranwachsende	100	8,9	-9	-2,9
Erwachsene	660	58,6	199	8,7
	1.127			

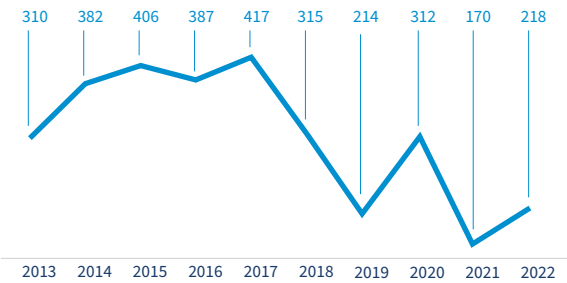
21

Mit einer Häufigkeitszahl von 21 liegt Oberfranken innerhalb Bayerns derzeit im Mittelfeld und ist damit aber knapp unter der bayerischen Häufigkeitszahl von 22.

22,0

Die Aufklärungsquote von 22,0 Prozent liegt 0,9 Prozentpunkte über dem bayerischen Landesdurchschnitt.

Wohnungseinbrüche im 10-Jahres-Vergleich



i Dass jeder zweite Einbruch im Versuchsstadium stecken bleibt, hängt neben aufmerksamen Nachbarn vor allem mit wirksamen Sicherungseinrichtungen zusammen. Unsere Fachberater für technische Möglichkeiten stehen hierfür in den Bereichen Bamberg, Bayreuth, Coburg und Hof mit Rat und Tat zur Seite und bieten neben einer kostenlosen und produktneutralen Beratung auch die Erstellung von Sicherheitskonzepten an. Sie finden die Kriminalpolizeilichen Beratungsstellen auf der Internetseite www.polizei.bayern.de

Diebstahl Zweitgrößter Anteil an Gesamtkriminalität

Die Diebstahlsdelikte machen mit 22 Prozent den zweitgrößten Anteil an der Gesamtkriminalität aus – übertroffen nur von den sogenannten Sonstigen Straftaten (12.010 Fälle).

Vor allem bei den Fällen des einfachen Diebstahls ist im vergangenen Jahr ein Anstieg zu verzeichnen. Hier zählte die oberfränkische Polizei insgesamt 8.269 Fälle, das sind 935 Fälle (12,7 Prozent) mehr als im Jahr 2019.

Gegenüber dem Jahr 2021 stiegen die Fälle um 32,5 Prozent an. Bei den schweren Diebstählen gibt es ebenfalls einen Anstieg, der aber weniger hoch ausfällt. Hier wurden 3.370 Fälle gezählt. Das Plus zum Vorpandemiejahr betrug 9,0 Prozent, zum Vorjahr 2021 ist dies ein Anstieg von 20,7 Prozent.

Den Löwenanteil von 29 Prozent nahm erneut der Diebstahl in oder aus Warenhäusern, Schaufenstern, Vitrinen oder Kiosken ein (plus 867 Fälle). Es folgt mit 27,2 Prozent der Ladendiebstahl (plus 887 Fälle), mit 24,4 Prozent Diebstähle rund um das Fahrzeug (15,2 Prozent Fahrräder). Als Beutegesamtschaden 2022 steht ein Wert von 10.557.215 Euro.



Gewaltkriminalität

Schwere und gefährliche Körperverletzung prägen das Bild

89,2

Die Aufklärungsquote bei den Straftaten gegen das Leben liegt bei 89,2 Prozent. (7,5 Prozentpunkte über der des Vorjahres)

Gewaltkriminalität setzt sich aus unterschiedlichen Deliktbereichen zusammen, die jedoch allesamt eine besondere Gewaltbereitschaft der Täter gemein haben. Den Hauptanteil machen Straftaten der schweren und gefährlichen Körperverletzung aus. Die Fallzahlen haben hier im Jahr 2022 um 2,9 Prozent (minus 38 Fälle) abgenommen.

Die Gesamtzahl aller unter Gewaltkriminalität zusammengefasster Delikte zeigen einen Anstieg um 3,1 Prozent auf 1.667 Fälle. 87 Prozent konnten aufgeklärt werden. Von den 1.671 Tatverdächtigen waren 1.415 männlich. Nichtdeutscher Herkunft waren 581. 1.170 Tatverdächtige waren im Erwachsenenalter ab 21 Jahre (70 Prozent). Der Anteil der tatverdächtigen Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden liegt im Jahr 2022 bei 29,9 Prozent. Hier ist nahezu keine Veränderung zu bemerken.

Raubdelikte

Im Bereich des PP Oberfranken sind diese Delikte nur um 11,8 Prozent (+ 17 Fälle) gegenüber dem vorpandemischen Jahr angestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr hat der Verband Oberfranken eine Zunahme von 13,4 Prozent und einen Anstieg von 19 Fällen. Die Aufklärungsquote in Oberfranken liegt bei diesem Delikt bei 82,6 Prozent. Über 90 Prozent der Tatverdächtigen sind männlich. Im Bezug zum Vorpandemiezeitraum hat sich im Jahr 2022 ebenfalls der Anteil der Kinder- und Jugenddelinquenz um 7,4 Prozentpunkte erhöht.



Raubdelikte sind dadurch gekennzeichnet, dass den Geschädigten unter Androhung oder Ausübung von Gewalt Sachen weggenommen werden bzw. sie durch Gewalt zur Herausgabe von Sachen gezwungen werden.

Straftaten gegen das Leben

Die Straftaten gegen das Leben sind im Zuständigkeitsbereich der Polizei Oberfranken im Jahr 2022 um sieben auf 74 Fälle zurückgegangen. Dies entspricht einem Minus von 8,6 Prozentpunkten. Vergleicht man die Fallzahlen mit dem Vorjahr 2021, so ist ein leichter Anstieg von drei Fällen zu verzeichnen (plus 4,2 Prozent).

Im vergangenen Jahr blieb es in 57 Fällen beim Versuch, was einem Anteil von 77 Prozent entspricht. In 17 Fällen kam es tatsächlich zum Tod der Opfer (2019: 26, Vorjahr: 34).

Insgesamt konnten die polizeilichen Ermittler eine hohe Aufklärungsquote von 89,2 Prozent erzielen, eine Steigerung gegenüber dem Vorpandemiejahr von 7,7 Prozentpunkten.

Im Jahr 2022 waren von den 71 Tatverdächtigen 60 männlich und 20 nichtdeutsch.



Kriminalität durch Zuwanderer

Weiterer Anstieg der Straftaten

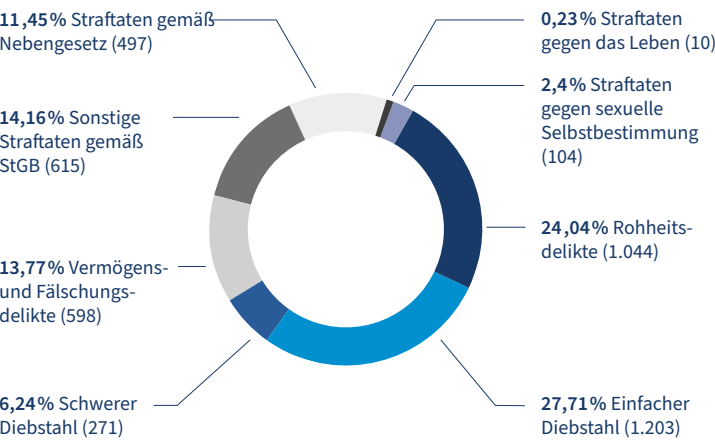
Als Zuwanderer bezeichnet man in der Kriminalstatistik folgende Personengruppen:

- Asylbewerber/innen
- Asylberechtigte
- Inhaber/innen einer Duldung
- Kontingentflüchtlinge / Bürgerkriegsflüchtlinge
- Personen mit unerlaubtem Aufenthalt

Die bereinigte Fallzahl, d.h. nach Abzug aller ausländerrechtlichen Verstöße, die ohnehin nur durch Zuwanderer begangen werden können, betrug im vergangenen Jahr 4.342 Taten.

Im Vergleich zu 2019 kletterte die Zahl um 1.044 auf 4.342 (Anstieg 31,7 Prozent). Der Schwerpunkt ist deutlich bei den Rohheitsdelikten und im einfachen Diebstahl zu finden.

Welche Straftaten begehen Zuwanderer



Hinweis: bereinigte Zahlen

Straßenkriminalität

Delikte im öffentlichen Raum

Gegenüber dem vorpandemischen Vergleichswert von 2019 sank die Anzahl der Fälle von Straßenkriminalität um 154 auf 7.211 Straftaten, was einen Rückgang von 2,1 Prozentpunkten bedeutet. Der Abwärtstrend der Jahre 2020 und 2021 hat sich im vergangenen Jahr nicht mehr bestätigt, sondern es gibt bei den Fallzahlen einen starken Anstieg. Diese Entwicklung ist jedoch im Zusammenhang mit der Rücknahme der Einschränkungen während der Corona-Pandemie und dem Wiederaufleben des öffentlichen Lebens nicht verwunderlich. Leider ging auch die Aufklärungsquote um 4,3 auf 26,5 Prozent zurück.

1.486, also die Mehrzahl der 1.687 Tatverdächtigen waren männlich. Mit 508 Tatverdächtigen liegt der Anteil Nichtdeutscher in diesem Bereich bei 30,1 Prozent. Die Altersstruktur weist 1.059 Erwachsene aus (62,8 Prozent). 222 waren Heranwachsende, 289 Jugendliche und 117 Kinder.

Die Kinder- und Jugenddelinquenz ist in diesem Bereich besonders ausgeprägt. Dies liegt vor allem an der Häufigkeit der bei dieser Gruppierung vornehmlich begangenen Straftaten wie Sachbeschädigungen, Diebstählen und Körperverletzungen. Sie nimmt auf 37,2 Prozent zu, bleibt aber unter dem Wert des vorpandemischen Jahres 2019. (2021: 36,8 Prozent, 2020: 35,3 Prozent, 2019: 38,2 Prozent) Der in diesem Deliktsbereich verursachte Gesamtschaden (Beute- und Sachschaden) beträgt 5.795.041 Euro.

7.211

Fälle von Straßenkriminalität wurden 2022 aufgenommen. Das sind 154 weniger als im Jahr 2019.

Rauschgiftkriminalität Mehr Cannabis als Crystal

96,5

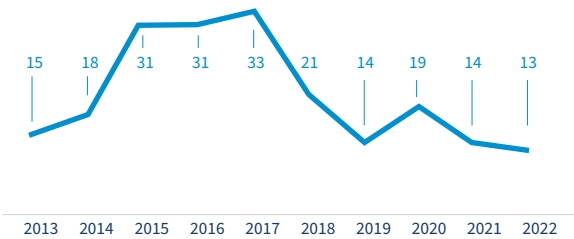
Da es sich typischerweise um Kontrolldelikte handelt, erreicht die oberfränkische Polizei bei den Rauschgiftdelikten eine Aufklärungsquote von 96,5 Prozent.

Bei den Stoffarten Crystal und Cannabis liegt weiterhin der Schwerpunkt der Betäubungsmittelarten. Die Verstöße mit Crystal sind im Vergleich zur Vorpandemie zurückgegangen und haben um 0,8 Prozentpunkte abgenommen. Verstöße mit Cannabis jedoch stiegen um 9 Prozentpunkte an.

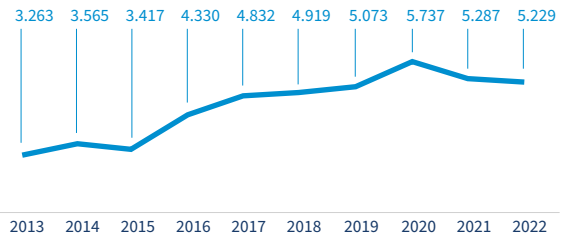
Ebenfalls stiegen deutlich die Verstöße mit Kokain von 79 auf 131 Fälle an, die Verstöße mit Heroin nahmen um 13 Fälle auf 74 Verstöße zu. Im Bereich der Rauschgiftkriminalität zeigt die Auswertung einen hohen Anteil überörtlicher Tatverdächtiger. Über die Hälfte der Tatverdächtigen werden als überörtliche Täter eingestuft. Von 4.513 Tatverdächtigen waren 30,6 Prozent Nichtdeutsche.



Rauschgifttote im 10-Jahres-Vergleich

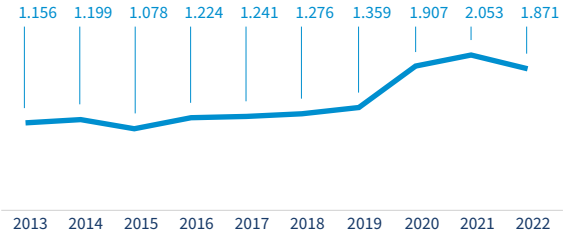


Rauschgiftdelikte im 10-Jahres-Vergleich



Cybercrime Verbrechen online

Fallzahlen Cybercrime im 10-Jahres-Vergleich



Hinweis: Die Zahlen beziehen sich auf Fälle mit polizeilicher Endsachbearbeitung in Oberfranken.

Hier fließen jene Delikte ein, die mit Computerbetrügereien, Datenveränderungen und deren Missbrauch sowie Ausspähen von Daten oder auch mit missbräuchlicher Nutzung von Daten zusammenhängen.

Ein Anstieg in diesem Bereich ist aufgrund der verstärkten Nutzung des Internets in allen Alters- und Gesellschaftsschichten nicht überraschend. Zudem scheint sich auch die Corona-Pandemie auf die Häufigkeit dieser Delikte ausgewirkt zu haben. Dieser Themenbereich bleibt gerade mit der zunehmenden Digitalisierung der Gesellschaft aktuell.

Kriminalitätsentwicklung ausgewählter Deliktsbereiche im Vergleich

Politisch motivierte Kriminalität



Vollendeter Callcenterbetrug



Sexualdelikte



Cybercrime



Eigentumsdelikte



Wohnungseinbruchdiebstahl



Straßenkriminalität



Gewaltkriminalität



Mit Sicherheit

für jeden Menschen
für jede Kommune
für jeden Landkreis
für ganz Oberfranken